

Schreiblabor und Schreibpass



Trainingsaufgaben für Schreibanfänger/-innen und ältere Schüler/-innen, die nicht ausreichend flüssig schreiben können

Afra Sturm

Während sich im Bereich Lesen ein Training grundlegender Fertigkeiten, insbesondere auch der Leseflüssigkeit, zu weiten Teilen etabliert hat, fehlt Vergleichbares im Bereich Schreiben. Hier setzt das Schreiblabor an.

Das Schreiben ist eine hochkomplexe Tätigkeit: So muss man u. a. verschiedene mentale Aktivitäten gleichzeitig ausführen (was möchte man wie sagen, welche Struktur soll der Text haben usw.), die nächsten „Züge“ im Voraus planen sowie die verschiedenen Aktivitäten koordinieren. Wer Mühe hat, passende Formulierungen oder Textbausteine zu finden, wer sich noch zu sehr auf das Verschriften konzentrieren muss (Rechtschreibung und Handschrift), verfügt über weniger kognitive Ressourcen für das eigentliche Vertexten.

Die Fähigkeit, innerhalb einer bestimmten Zeit eine gewisse Textmenge orthografisch und grammatisch korrekt sowie leserlich zu schreiben, wird als *Schreibflüssigkeit* bezeichnet (vgl. Malecki/Jewell 2003). Wer flüssig schreiben kann, verfügt über entsprechend mehr Ressourcen für das Vertexten.

Das lässt sich in folgendes Bild fassen: Wer kräftige Muskeln hat, schafft mehr Gewicht oder längere Strecken. In diesem Sinne: Können Schülerinnen und Schüler noch nicht so flüssig schreiben, bietet sich ein Krafttraining an. Das Schreiblabor, das hier kurz vorgestellt wird, ist ein solches Krafttraining /1/.

Zentrale Trainingsprinzipien

Ein Training grundlegender Fähigkeiten sollte nach drei Grundsätzen erfolgen (vgl. Berninger/Richards 2002) /2/:

- Die Trainingssequenzen sollen kurz sein (ca. 10 Min.), da gerade bei jüngeren Schülern und Schülerinnen die Aufmerksamkeitsspanne kurz ist. Dauern die Sequenzen zu lange, besteht die Gefahr, dass sie eine Aufgabe zwar abarbeiten, aber nicht mehr bei der Sache sind.
- Das Training findet kontinuierlich, regelmäßig statt. Die einzelnen Übungen werden mehrfach wiederholt. Dies ist im Hinblick auf eine Automatisierung zentral.

- Ein Schreibtraining zielt i. d. R. auf die Wort- und Satzebene ab. Das Verfassen eines Textes, der über die Satzebene hinausgeht, ist wesentlich anspruchsvoller. Das erfordert komplexere Aufgaben. Deshalb sollten die Schülerinnen und Schüler anschließend an ein „Krafttraining“ idealerweise einen Text verfassen: Am besten kombiniert man das Schreibtraining mit einer Unterrichtssequenz, die eine situierte Schreibaufgabe beinhaltet. Es kann sich dabei um ein Protokoll, einen Brief o. a. handeln.

Trainingsprinzipien

1. Kurze Sequenzen (ca. 10 Min.)
2. Kontinuierliches Training mit Wiederholungen
3. Nachfolgende Aktivitäten im Rahmen einer Textproduktion

Die Grundideen des Schreiblabors

Das Schreiblabor versteht sich als Experimentierfeld, in dem die Schülerinnen und Schüler schreibend Formulierungen, Textbausteine etc. ausprobieren. Dabei darf auch mal etwas schiefgehen: Die Schreib-Experimente sollen zwar von der Lehrperson und von den Kindern selbst hin und wieder kritisch gesichtet werden, die Einträge im Schreiblabor sollen jedoch nicht korrigiert oder überarbeitet werden. Ein wichtiger Grundgedanke dabei ist, dass die Schülerinnen und Schüler durchaus geläufige Ausdrücke, Formulierungen, Textbausteine, Wendungen etc. erproben oder entdecken sollen, durchaus auch kooperativ.

Es empfiehlt sich, für alle dasselbe Schreibheft anzuschaffen. Ein Schreibheft hat den Vorteil, dass alles beieinander ist, keine Blätter verloren gehen und zu einem späteren Zeitpunkt im Schreiblabor geschmökert werden kann. Verfügt das Schreibheft über ein neutrales Deckblatt, kann dies – wenn die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Schreiblabor schon etwas vertraut sind – individuell gestaltet werden.

Zur Arbeit mit den Materialien

Bei der Einführung des Schreiblabors – dies darf selbstverständlich mehr als 10 Min. beanspruchen – lohnt es sich, die Grundprinzipien eines Trainings zu vermitteln. Dabei kann auf Trainingserfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus ande-



Foto: Hermann Bock

Fundstücke regen die Kinder zum Schreiben an.

ren Bereichen zurückgegriffen werden (so sind im Instrumentalunterricht Geläufigkeitsübungen oder im Sport Krafttrainings üblich).

Mit **M1** (siehe S. 40) kann eine erste Übung im Schreiblabor durchgeführt werden: Der eigene Name eignet sich als Einstieg, da alle Kinder etwas zu ihren Namen zu sagen haben.

Fremde Namen (**M2**, siehe S. 41) führt dies fort und kann auf einfache Weise ausgebaut werden, indem auch zu erfundenen Tiernamen geschrieben wird. Denkbar ist auch, dass fremde Personennamen bspw. aus dem Telefonbuch herangezogen und analog zu **M1** oder **M2** ausgeführt werden.

Die Schreibidee in **M3** (siehe S. 42) nimmt zunächst einfache Wörter zum Ausgangspunkt. Auch dies kann problemlos erweitert werden, indem zu frechen, lustigen, traurigen, hässlichen, schönen, fremd klingenden Wörtern usw. geschrieben wird.

M4 (siehe S. 43) und **M5** (siehe S. 44) lassen sich analog zum bisher Skizzierten ausbauen.

Damit die Schreibzeit von ca. 10 Min. eingehalten werden kann, sind die Übungen portioniert: So können die Schülerinnen und Schüler bspw. in **M1** zuerst nur die Frage 3 beantworten und bei der nächsten Sequenz die Frage 4.

Im Schreiblabor schmökern

Ein wichtiges Kernelement des Schreiblabors ist, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem Schreiblabor selbst immer wieder nachlesen (**M6**, siehe S. 44). Wenn sie dies tun, können sie zum einen selbst feststellen, wie viel sie in der Zwischenzeit geschrieben haben – das ist v. a. für die Schwächeren sehr wichtig –, zum anderen staunen sie manchmal über Passagen, die ihnen besonders gut gelungen sind. Manchmal merken die Kinder aber auch, dass ein Eintrag noch nicht vollständig war und sie inzwischen (viel) mehr dazu schreiben könnten.

„Öffnungszeiten“ des Schreiblabors

Mit den Schülern und Schülerinnen wird von Beginn an vereinbart, dass auch andere Kinder das Schreiblabor besuchen dürfen. Wann das Schreiblabor geöffnet werden soll, kann

von Fall zu Fall vereinbart werden. Es empfiehlt sich, das Schreiblabor erstmals zu öffnen, wenn es bereits ein paar „Experimente“ gibt, die gezeigt werden können.

Die Lehrperson soll jederzeit Einsicht nehmen können. Gibt es Stellen, die die Schülerinnen und Schüler nicht zeigen möchten, können sie dies signalisieren, indem die betreffenden Seiten mit einer Büroklammer zusammengehalten werden. Das gilt auch für Besucherinnen und Besucher.

Damit die Kinder und die Lehrperson sich einen Überblick über das Schreiblabor verschaffen können, bietet es sich an, einen Schreibpass zu führen (**M7**, siehe S. 45). Zudem können sich Gäste in einen „Besucherpas“ eintragen und Kommentare hinterlassen (**M8**, siehe S. 45).

Ausblick

► Das Schreiblabor stellt ein vergleichsweise niederschwelliges Förderinstrument dar.

► Es eignet sich in erster Linie für Schreibanfängerinnen und -anfänger, aber auch für ältere Schülerinnen und Schüler, die nicht ausreichend flüssig schreiben können.

► Die hier vorgestellten Trainingsaufgaben können für ältere Kinder inhaltlich angepasst werden.

Literatur

- Buckner, A.: Notebook know-how: strategies for the writer's notebook. Portland Me. 2005
- Malecki, C. K./Jewell, J.: Developmental, Gender, and Practical Considerations in Scoring Curriculum-Based Measurement Writing Probes. In: Psychology in the Schools 40 (2003) 4, 379–90
- Rosebrock, C./Gold, A./Nix, D./Rieckmann, C.: Leseflüssigkeit fördern: Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze 2011

Anmerkung

- /1/ Eine zentrale Grundlage für das Schreiblabor bildet Buckner (2005).
- /2/ Sie liegen auch einem Training der Leseflüssigkeit zugrunde, vgl. Rosebrock et al. (2011).

Autorin

Prof. Dr. Afra Sturm,
Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW,
Campus Brugg-Windisch 6.1D04, Bahnhofstr. 6, CH-5210 Windisch

M1 Mein Name



Illustration von Stefanie Scharnberg aus: Kann doch jeder sein wie er will
© Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 2010

1. Schlag im Schreiblabor die erste Seite auf. Notiere das heutige Datum.

2. Schreib deinen Namen als Titel.

3. Schreib auf, was du zu deinem Namen weißt:

- a) Wie kamst du zu deinem Namen?
- b) Aus welcher Sprache stammt dein Name?
- c) Was bedeutet dein Name?

4. Schreib mehr zu deinem Namen. Wähle dazu eine Frage aus:

- a) Wie klingt dein Name für dich?
- b) Was macht deinen Namen für dich besonders?
- c) Was hast du mit deinem Namen schon erlebt?



TIPP: Du kannst zu deinem Vornamen, zu deinem Spitznamen, zu deinem Familiennamen schreiben. Wenn du mehrere Vornamen hast, kannst du auswählen oder auch zu allen Namen schreiben.



M2 Fremde Namen



Woher die Tiere ihre Namen haben

Das Wort »Krokodil« kommt aus dem Ägyptischen und heißt dort: Hu, noch einmal Glück gehabt!

Der Hund hieß früher einmal »Hand«, weil er ebenso viele Beine hat wie die Hand Finger, nämlich vier oder fünf, je nachdem, ob man den Schwanz des Hundes dazu- oder den Daumen der Hand wegzählt.

Das Maultier heißt »Maultier«, weil es ein Tier ist, das ein Maul hat.

Das Reh heißt im Grunde gar nicht »Reh«, sondern ganz anders. Sein Name ist so lang und so schwer auszusprechen, dass niemand ihn behalten hat. Hätte ihn jemand behalten, so würde es heute noch heißen, wie es wirklich heißt. »Reh« sagt man zum Reh bloß, weil das einfacher ist. »Reh« ist einfach, ja, aber falsch.

Die Kuh heißt »Kuh«, weil sie so aussieht.

Die Katze heißt »Katze«, weil sie aussieht wie andere Tiere, die so heißen.

Eine Katze, die »Katze« hieß, hätte viel lieber »Maus« geheißen. Da aber die

Text von Jürg Schubiger, aus: Jürg Schubiger, Franz Hohler, Aller Anfang
© 2006 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

Illustration von Jutta Bauer, aus: Jürg Schubiger, Franz Hohler, Aller Anfang
© 2006 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel

1. Schlag im Schreiblabor die nächste Seite auf. Notiere das heutige Datum.

2. Wähle einen Tiernamen aus. Schreib ihn als Titel in dein Heft.



TIPP: Schau in einem Tierlexikon nach.



3. Schreib auf, ...

- ▶ was dir zu deinem Tiernamen einfällt,
- ▶ warum das Tier so heißt, wie es eben heißt,
- ▶ woran dich der Tiername erinnert.

4. Schreib mehr auf: Was würdest du tun, wenn du einem solchen Tier begegnen würdest?

M3 Am Anfang war ein Wort

Paul Maar

Die einfachen Wörter

Schön sind
Wörter,
die einfach sind,
klar sind,
wahr sind,
schlicht
und klein.
Wörter,
die nüchtern sind,
schüchtern sind,
Wörter
wie ja und nein,
die wie Schnee
im Wind
schön sind.

Das Haus,
das Bett,
der Stuhl,
der Tisch.
Das Brot,

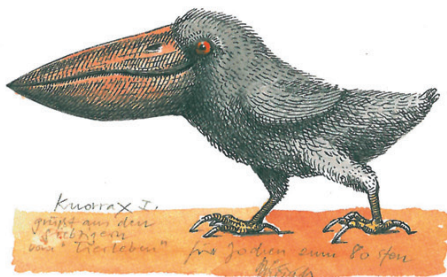
der Wein,
das Salz,
der Fisch.

Der Baum,
das Gras,
der Mohn,
der Klee.
Der Sturm,
der Frost,
das Eis,
der Schnee.

Der Baum ist ein Baum,
der Ast ist ein Ast,
der Feind ist ein Feind
und der Gast ist ein Gast.

Das Huhn ist ein Huhn,
das Ei ist ein Ei.
Der Schuh ist ein Schuh
und ein Paar sind zwei.

2007



Dieter Brembs

„Wo kommen die Worte her?“ von Paul Maar, aus: Jaguar und Neinguar
© Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2007

1. Schlag das Schreiblabor auf und trage das heutige Datum ein.
2. Notiere „einfache Wörter“ als Titel.
3. Schreib 5–10 eigene einfache Wörter auf.
4. Wähle ein Wort aus. Schreib zu deinem Wort einen Satz.
5. Schreib 3–5 weitere Sätze dazu, die eine Eigenschaft deines Wortes beschreiben.
6. Schreib mehr dazu: Schreib 3–5 Handlungen auf, die zu deinem Wort passen.

BEISPIEL: Das Gras

Kühe fressen am liebsten Gras.
Wenn es nicht regnet, wird das Gras braun.
Gras kann man mähen.
Im hohen Gras kann man sich verstecken.

Gras ist im Frühling grün und saftig.
Das Gras fühlt sich hart an.
Auf dem Gras kann man liegen.



M4 Alltagsgegenstände



1. Schlag im Schreiblabor die nächste Seite auf. Notiere das heutige Datum.
2. Notiere als Titel „Alltagsgegenstände“.
3. Schreib 5–7 Gegenstände auf, mit denen du zu Hause oft zu tun hast.
4. Wähle einen Gegenstand aus, den du genauer beschreiben möchtest.
5. Beschreibe ihn möglichst genau:
 - a) Wie sieht er aus? Welche Form oder Farbe hat er?
 - b) Wie fühlt er sich an?
 - c) Welches Gewicht hat er?
 - d) Aus welchem Material besteht dein Gegenstand?
6. Schreib mehr dazu:
 - a) Was tut man mit diesem Gegenstand?
 - b) Wo bekommt man einen solchen Gegenstand?

M5 Fundstücke



Foto: Hermann Bock

Samle eine Woche lang jeden Tag Gegenstände:

- ▶ auf dem Weg zur Schule
- ▶ auf dem Pausenplatz oder
- ▶ an einem Ort, wo du häufig bist (Bushaltestelle, Spielplatz usw.).

Versuche, 7–10 Gegenstände zu sammeln.

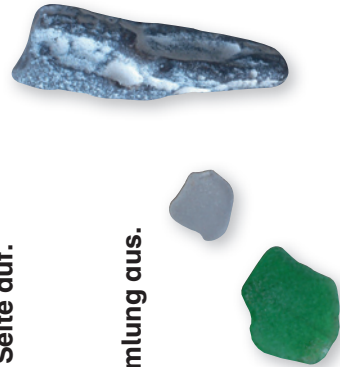
1. Schlag im Schreiblabor die nächste Seite auf.
Notiere das heutige Datum.

2. Notiere als Titel „Fundstücke“.

3. Wähl einen Gegenstand deiner Sammlung aus.

4. Beschreibe ihn möglichst genau:

- a)** Wie sieht dein Fundstück aus?
Welche Form oder Farbe hat es?
- b)** Wie fühlt es sich an?
- c)** Welches Gewicht hat es?
- d)** Welche Größe hat es?



5. Schreib mehr dazu: Was kannst du mit deinem Fundstück machen?

M6 Im Schreiblabor schmökern

Such dir eine ruhige Ecke, ein ruhiges Plätzchen.
Nimm dein Schreiblabor und lies es von vorn bis hinten durch.

- 1. Markiere Stellen, die du besonders gelungen findest, mit Orange. Hefte am Rand einen orangenen Post-it-Zettel an, damit du diese Stellen später wieder findest.**

TIPP 1: Das können Wörter, Textbausteine, Sätze sein, die dir besonders gut gefallen, weil sie schön klingen, weil sie ganz speziell sind, weil sie ...

TIPP 2: Das können Wörter, Textbausteine, Sätze sein, von denen du z. B. dachtest, sie würden dir nicht einfallen, mit denen du ganz besonders zufrieden bist.



- 2. Markiere Stellen, zu denen du jetzt mehr zu sagen hättest, mit Grün. Hefte am Rand einen grünen Post-it-Zettel an, damit du diese Stellen später wieder findest.**

3. Wenn du das ganze Schreibheft gelesen hast:

- a)** Schlag die nächste leere Seite im Schreiblabor auf. Trage das heutige Datum ein.
- b)** Schreib einen Titel wie „Zwischenhalt“.
- c)** Wähle eine orange markierte Stelle aus und erzähle, was dir daran gut gefällt, warum sie dir gut gefällt.
- d)** Wähle eine grün markierte Stelle oder auch einen ganzen Eintrag aus und schreibe ihn neu. Notiere dazu, auf welcher Seite sich die grün markierte Stelle befindet.
Entferne danach die Post-it-Zettelchen.

M7 Schreibpass von _____

Datum	Was geschrieben?	Wie viele Wörter geschrieben?	Kommentar

© Afra Sturm

M8 Der Besucherpas

Datum	Name	Kommentar

© Afra Sturm